

Mit Übersicht
aller SVP-Kantonsrats-
Kandidaten aus dem
Wahlkreis Entlebuch



Infos über die
SVP Kanton Luzern:
www.svplu.ch

Darum stelle ich
mich wieder zur
Wahl

3



Botschaft
aus der
Regierung

4



Aus Ihrem
Wahlkreis

5





Liebe Wählerinnen und Wähler

Wir wollen die Wahlen gewinnen. Mit dieser Aussage bin ich nicht überheblich, sondern überzeugt, dass es mehr SVP braucht. Die SVP ist die einzige Partei, welche sich gestern, heute und morgen für die Interessen unserer Heimat einsetzt. Die Erfolgssäulen unseres Landes sind Freiheit, Unabhängigkeit, direkte Demokratie, Neutralität und Föderalismus – und diese gilt es mit aller Macht zu verteidigen.

Zu oft wird der Volkswille in der Schweiz ausgehebelt: Initiativen werden nicht umgesetzt und fremde Richter sollen das letzte Wort haben. Ohne die Selbstbestimmungsinitiative der SVP wäre das EU-Rahmenabkommen und der UNO-Migrationspakt in der Bevölkerung nie diskutiert und allenfalls schon unterzeichnet worden. Zu guter Letzt würde die automatische Rechtsübernahme Einzug halten. Unsere Demokratie ist in Gefahr. Für die Lösung unserer Probleme brauchen wir eigene Gesetze.

Die SVP steht für Verlässlichkeit. Die SVP verfolgt eine konsequente Politik – nicht nur vor den Wahlen. Unser Wahlkampf unter dem Slogan «frei bleiben» soll deshalb für das stehen, wofür wir uns in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft einsetzen.

Mit «frei bleiben» wollen wir unser Sozialsystem verteidigen, eine selbstbestimmte Zuwanderung garantieren und eine florierende Wirtschaft mit sicheren Arbeitsplätzen ermöglichen. Wir wollen unser duales Bildungssystem erhalten und einer Jugendarbeitslosigkeit, wie sie in ganz Europa Fuss gefasst hat, entgegenwirken. Missbräuche im Sozial- und Asylwesen sollen nachhaltig bekämpft werden.

«Frei bleiben» heisst auch Sicherheit auf den Strassen und weniger Kriminalität.

Wir wollen eine produzierende Landwirtschaft, ein gesundes Gewerbe und eine vielfältige Industrie. Dazu braucht es eine konsequente Finanzpolitik und Rahmenbedingungen, die ein gesundes Wachstum zulassen. Wir wollen keine überfüllten Bahnhöfe und Staus auf den Strassen. Der öffentliche und der individuelle Verkehr sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

In erster Linie sind wir eine Volkspartei. Wir hören zu und nehmen die Anliegen unserer Wählerinnen und Wähler sehr ernst. Um unserer Politik gerecht werden zu können, benötigen wir kompetente Politikerinnen und Politiker, für die das Allgemeinwohl an erster Stelle steht und somit auch die Elemente gemäss unserem Parteiprogramm. Wir sind in der Lage, Ihnen eine Vielzahl von Kandidatinnen und Kandidaten vorstellen zu können.

Wir danken Ihnen, wenn Sie mit der Liste 2 wählen und in Ihrem Umfeld zur Wahl mobilisieren. Wollen Sie, dass das Erfolgsmodell Schweiz weiterhin gedeiht? Dann gehen Sie an die Urne und legen Sie die Liste 2 ein. Wir und die nächste Generation danken Ihnen.

Ihre Präsidentin, Angela Lüthold

SVP Kurier im Gespräch mit Wahlkampfleiter Fredy Winiger

Das Ziel ist, stärkste Fraktion zu werden

In wenigen Wochen sind die Regierungs- und Kantonsratswahlen. Wie ist die SVP im Kanton Luzern aufgestellt?

Nach wie vor stehen im Kantonsrat 120 Sitze zur Verfügung. Wir von der SVP versuchen mit möglichst vielen Kandidatinnen und Kandidaten und einer guten Durchmischung von Berufsgattungen und Altersgruppierungen eine breite Bevölkerung anzusprechen. Mit der Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten sind wir auf dem richtigen Weg dazu.

Was für Erwartungen hat die Wahlkommission, was sind die Ziele bei den Kantonsratswahlen?

Wir wollen an Sitzen zulegen, das ist und muss unser Ziel sein.

Es heisst, die SVP wolle die wählerstärkste Partei werden. Die FDP möchte die SVP hinter sich lassen und die CVP kämpft, um die politische Macht in Luzern zu behalten.

Ich hätte nichts dagegen, wenn die FDP hinter der SVP die zweitstärkste Partei im Kanton Luzern wird.

Die SVP hatte noch nie so viele, vor allem auch junge, Kandidaten. Wird die Politik wieder attraktiv oder an was liegt dieser Zulauf?

Die Suche nach Kandidaten ist die Arbeit der Wahlkreise und Ortsparteien. Es ist erfreulich, wie viele junge Leute sich zur Wahl stellen. Dies kommt nicht von ungefähr. Die Ortsparteien haben über Jahre tolle Arbeit geleistet und eine junge, interessierte Generation eingebunden.



Spannend auch die Regierungsratswahlen. Unbestritten scheinen die bisherigen Regierungsmitglieder. Die FDP wird ihren Sitz wohl verteidigen. Die Frage stellt sich wohl: bewährter parteiloser Finanzchef oder Konkordanz und eine links-soziale Kraft in der Regierung?

Die FDP wird ihren Sitz verteidigen können. Da sich der parteilose Marcel Schwerzmann wieder zur Wahl stellt, wird auch er wiedergewählt. Die SVP wird Schwerzmann nicht bekämpfen, weil er über Jahre eine solide bürgerliche Finanzpolitik betreibt.

Die SVP setzte sich immer für die Konkordanz ein. Dies wurde leider selten von den anderen Parteien unterstützt. Heute haben wir mit Paul Winiker zusammen eine bürgerliche Regierung. Diese Konstellation unterstützen wir und sind überzeugt, dass die bürgerliche Zusammensetzung den Kanton weiterbringen wird.

Wie stimmt der SVP-Wähler richtig ab? Was empfiehlt die Parteileitung?

Die SVP wird eine eigene Liste mit Paul Winiker herausgeben. Das Ziel muss sein, dass er im ersten Wahlgang gewählt wird. Um dies zu erreichen, muss unser Wähler diese Liste in die Urne oder in das Wahlcouvert legen.

Was für Aktivitäten dürfen Luzerner Bürgerinnen und Bürger bis zu den Wahlen noch erwarten?

Die Wahlkreise planen verschiedene Aktivitäten wie Standaktionen, Tour der Wahlkreise usw., ganz unter dem Motto «Die SVP geht zum Volk». Wir suchen den Kontakt und das Gespräch mit der Bevölkerung und wollen ihr unsere Politik erklären.

Eine Politik aus Überzeugung und Leidenschaft, welche die Werte des Kantons und der Schweiz sichert.

Regierungsrat Paul Winiker: «Ich setze mich mit voller Kraft für diese Herkulesarbeit ein!»

Darum stelle ich mich wieder zur Wahl

In den vergangenen Jahren ist es mir gelungen, zahlreiche nachhaltige Zukunftsprojekte zugunsten unseres schönen Kantons einzuleiten. Zum Beispiel die Lancierung eines neuen Polizeistützpunktes in Rothenburg, die neue Ausrichtung des Zivilschutzentrums Sempach verbunden mit Sanierungen und Umbauten der Infrastrukturen, der Start von militärischen Orientierungstagen für Frauen im Sinne eines Pilotprojektes und die Projektierung für die Erneuerung des Gefängnis Wauwilermoos. Diese Aufzählung umfasst jedoch nur einen bescheidenen Ausschnitt all jener Projekte, welche jetzt im Aufbau begriffen sind.

Es sind indessen Projekte, welche viel Zeit, ein intensives Engagement und eine starke Führung benötigen. Deshalb möchte ich die begonnenen Arbeiten weiterführen. Gerne setze ich mich in den kommenden vier Jahren mit aller Kraft für diese Herkulesarbeit ein.



«Nur mit einem gesunden Finanzhaushalt ist es möglich, die Sicherheit, meine Aufgabe in der Regierung, nachhaltig zu garantieren.» Paul Winiker, Regierungsrat

Luzern braucht Kontinuität und eine starke Regierung

«Luzern braucht eine starke Regierung.» Mit dieser Aufforderung bin ich 2015 als Herausforderer bei den Regierungsratswahl angetreten. Dass dies nicht bloss Wahlwerbung war, zeigte sich sehr bald nach meinem Amtsantritt.

Kurz nach Beginn der Legislatur sah sich die Regierung mit einem massiven Einbruch der Einnahmen aus dem nationalen Finanzausgleich (NFA) konfrontiert. Dadurch öffnete sich ein Defizit, welches der gesetzlichen Schuldenbremse meilenweit widersprach. Es brauchte eine «starke Regierung», welche den absehbaren politischen orkanartigen

Winden standhalten konnte. Nicht nur klassische Sparmassnahmen kamen auf das Tapet, notwendig waren auch eine scharfe Analyse der Abläufe in der Verwaltung und Optimierungsmassnahmen. Durch die Ablehnung der Steuererhöhung durch das Volk kam der Finanzhaushalt noch zusätzlich unter Druck. Diese besondere Situation

verlangte besondere Massnahmen, welche von der Regierung ein ausgesprochen starkes Stehvermögen verlangten. Aus heutiger Sicht darf ich feststellen, dass sich die konsequente Umsetzung dieser Massnahmen gelohnt hat. Besonders auch aus der Sicht meines Departementes. Zum Beispiel die Aufhebung der Dienststelle Gemeinden, verbunden mit der Reduktion von Aufgaben und Stellen, Kürzungen von Pensen im Departementsstab, Neupositionierungen im Strafvollzug, verbunden mit der Optimie-

rung der Wertschöpfung bei der JVA Wauwilermoos durch die neu geschaffene Fleischverarbeitung. Ebenso konnten wir den Gebührenbezug Luzerner Polizei optimieren, etwa mit der Kostenbeteiligung der Organisatoren bei Einsätzen von Veranstaltungen.

Wohl ist die Finanzlage nach wie vor angespannt. Doch am Horizont sind Silberstreifen sichtbar. Wenn wir den nun eingeschlagenen Kurs beibehalten, und dafür stehe ich fest entschlossen ein, so werden sich bald wieder ausgeglichene Rechnungen einstellen. Denn nur mit einem gesunden Finanzhaushalt ist es möglich, die Sicherheit, meine Aufgabe in der Regierung, nachhaltig zu garantieren. Das gilt auch für die Bildung, die Gesundheit und weitere Bereiche. Gerade deshalb braucht es eine starke Regierung. Nicht nur jetzt, sondern auch in den kommenden Jahren.

Stimmen von Persönlichkeiten



Es braucht die SVP dringender denn je. Der Staat wächst uns über den Kopf, die Freiheit nimmt ab und ausser der SVP gibt es keine Kraft, die sich dagegen zur Wehr setzt. Deshalb müssen wir alle an die Urne und SVP wählen gehen.

Felix Müri



Wählen heisst auswählen. Es nützt nichts die Faust im Sack zu machen. Nur wer an der Urne seine Stimme abgibt, hilft mit den Geschicken des Landes eine Richtung zu geben. Deshalb: Wählen Sie SVP. Die Partei, die sich ohne Wenn und Aber für die Unabhängigkeit der Schweiz einsetzt.

Franz Grüter



Die SVP hat auf einen Regierungsratsitz Anrecht. So ist Kontinuität gewährleistet. Deshalb bitte ich Sie alle, sich an den Wahlen zu beteiligen, damit unsere Ansichten auch im Regierungsrat vertreten sind.

Yvette Estermann

Botschaft aus dem Bundesrat

Die Schweiz ist es wert, für sie einzustehen

Sicher haben Sie auch schon jemandem auf einer Weltkarte oder einem Globus die Schweiz zeigen wollen. Wüsste man nicht, wo man sie suchen muss, würde man sie vielleicht gar nicht finden. Denn auf der Karte ist sie nur ein kleiner Punkt.

Das hat einen Teil der Leute in unserem Land schon immer verunsichert und an der Schweiz zweifeln und verzweifeln lassen. Die Geschichte der Pessimisten geht Jahrhunderte zurück, wahrscheinlich ist sie so alt wie die Schweiz selbst.

Ich ziehe daraus gerade den umgekehrten Schluss. Wenn ein so kleines Land über 700 Jahre bestehen kann, während andere Staaten in seiner Nachbarschaft entstehen und wieder untergehen, dann macht dieses kleine Land sehr vieles richtig. Und wenn dieses kleine Land ohne Bodenschätze und ohne Hochseehafen auch noch zu den wohlhabendsten und innovativsten Ländern zählt,

dann haben wir ganz offensichtlich ein Staatsmodell gefunden, dem wir Sorge tragen sollten.

Was ist es denn, was unser Land so speziell und so erfolgreich macht?

Freiheit

Die Freiheit wird in unserer Bundesverfassung als Staatszweck genannt. Und sie steht schon ganz am Anfang unserer Geschichte. Im Bundesbrief von 1291 schworen die Urstände einander Beistand in Zeiten der Gefahr und lehnten fremde Richter ab. Das ist der Kern der Schweiz. Über die Zeit hat sich das Verständnis von Freiheit weiterentwickelt und im 19. Jahrhundert gab sich unser Land eine liberale Verfassung. Der Staat soll schlank sein und zurückhaltend, er sollte nur dort ordnend eingreifen, wo es zwingend nötig ist. Die Bürger können sich frei von obrigkeitlicher Bevormundung entfalten, in der Wirtschaft wie auch im Privatleben. Das erwies sich als

Erfolgsrezept für Wohlstand und Lebensqualität.

Föderalismus

Die Schweiz ist von unten nach oben aufgebaut. Gemeinden und Kantone spielen bei uns eine wichtige Rolle. Die betroffenen Bürgerinnen und Bürger entscheiden selbst, das gibt lebensnahe Lösungen. Mit unserer föderalistischen Ordnung ist es uns gelungen, unsere historische Vielfalt zu einer grossen Stärke zu machen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. In andern Ländern, auch in Europa, sorgen alte, ungelöste Konflikte entlang sprachlicher oder konfessioneller Gräben auch heute immer wieder für ernsthafte Spannungen.

Souveränität

Ein weiterer Grund für unseren Erfolg ist unsere aussenpolitische Zurückhaltung. Gute Beziehungen rund um den Erdball haben bei uns Tradition, sowohl wirtschaftlich wie auch durch unsere Politik der

humanitären Guten Dienste. Konsequenter haben wir im Gegensatz zu andern immer darauf verzichtet, eine machtpolitische Agenda zu verfolgen. In Konflikten verhalten wir uns neutral. Das hat uns Türen geöffnet sowie Vertrauen und Achtung eingebracht. Gerade in unsicheren Zeiten wie jetzt, in denen die Gegensätze zwischen Grossmächten und Machtblöcken zunehmen, wird unsere bewährte eigenständige, neutrale Aussenpolitik wieder umso wichtiger.

Fazit

Dank unserer freiheitlichen Staatsordnung, unserem Föderalismus und unserer Unabhängigkeit haben wir ein seltenes Mass an persönlicher und wirtschaftlicher Freiheit, an Lebensqualität und Wohlstand erreicht. Das sollte uns Motivation genug sein, uns für unsere Werte, für unser Erfolgsrezept Schweiz einzusetzen – für uns und für die Generationen, die nach uns kommen!



Bundespräsident Ueli Maurer

Wenn SVP draufsteht, ist auch SVP drin!

Ein Wahlversprechen an einem geschichtsträchtigen Ort. So geschehen am Donnerstag, 29. November 2018 bei der Gedenkstätte zu Winkelried in Sempach. Eingefunden haben sich an der Kick-off-Veranstaltung zu den Wahlen 2019 rund 70 Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten.

Begrüsst wurden die Hauptakteure von Wahlkampfleiter Fredy Winiger. Er habe sich lange überlegt, wie man nach so einem «Selbstbestimmungssonntag» Eidgenossen begrüsst. Er komme immer wieder auf den gleichen Leitsatz: «Es braucht mehr SVP!» Gleicher Meinung ist auch Kantonalpräsidentin Angela Lüthold. Für eine Präsidentin sei es ein stolzer Moment, vor so einer starken Mannschaft stehen zu dürfen. «Geht mit grosser Motivation, aber auch mit viel Freude

an die Arbeit. Sie leisten einen wertvollen Dienst für unser Land», weiss die Präsidentin.

Er freue sich auf die jungen Wilden, schwärmt der direkt aus Bern kommende Nationalrat Franz Grüter. Es sei beruhigend zu erfahren, dass der Nachwuchs boome. Schwierig sei es hingegen mitzubekommen, wie die Luzerner Ständeräte und somit Kantonsvertreter mit dem Rahmenabkommen und somit mit der automatischen Rechtsübernahme von EU-Recht liebäugeln



und sympathisieren. Die SVP habe am 25. November eine Schlacht verloren, gibt Grüter zu. Aber zum Glück finde die Politik nicht nur an einem Wochenende statt. Jetzt sei es wichtig, dass die Partei für die 900 000 Stimmbürger, welche Ja zur Selbstbestimmung sagten, geradestehe. Hätte Biobauer und Hornkuh-Initiant Armin Capaul die Selbstbestimmung lanciert, hätte er als Freiheitskämpfer der Nation gegolten und den Friedensnobelpreis abgeholt, ist sich Grüter

schon fast sicher. Schöneres hatte Regierungsrat Paul Winiker aus dem Kanton zu berichten. Nicht nur in der Bildung, Sicherheit und Gesundheit sei Luzern im Ranking weit vorne, sondern auch im Tourismus. Dies haben kürzlich Delegationen aus Tschetschenien und Korea bestätigt. Feierlich wurde am Ende des Abends jeder einzelne Kantonsratskandidat von Vizepräsident Oliver Imfeld auf die Bühne gerufen und mit einer Eidurkunde beschenkt.



Frauen in der Entlebucher Politik

Der Frauenanteil der Entlebucher SVP-Kantonsräte beträgt 50% und das schon seit 2007. Der höchste Anteil in der ganzen Entlebucher Parteienlandschaft überhaupt.

Die FDP hat bis jetzt 0%. Die CVP vor 2015 noch 25%, danach 0%. SVP-Kantonsrätin Vroni Thalmann-Bieri ist momentan die einzige Frau unter den amtierenden sieben Entlebucher Kantonsräten.

Warum dies so ist, kann niemand sagen. Jeder Anfang ist schwer. Für eine Frau meistens noch schwerer. Doch Niederlagen helfen, sich zu verbessern, sich zu steigern, sich erneut zu positionieren. Das wiederum stärkt die Persönlichkeit und «Frau» ist fürs nächste Polit-Abenteuer bereit.

Liebe Frauen, engagiert euch. Tretet vor und glaubt an euch. Auf der

JSVP-Liste konnten wir sogar zwei junge Frauen bewegen, fürs Entlebuch und für die Jugend hier mitzuwirken und mitzudenken. Wir freuen uns mit den beiden Kandidatinnen Andrea Furrer und Rahel Schnyder in den Wahlkampf zu steigen.

Frauen braucht es in der Politik. Ihre Denkweise bringt andere Themen und Werte in die Diskussionen. Frauenanteil soll aber nicht durch Quoten erreicht werden. Klappt die Wahl, ist das ein ganz persönlicher Erfolg, klappt sie nicht, kommt die nächste Gelegenheit, um mit Über-

zeugungsarbeit die nächste Aufgabe zu meistern.

Ohne Fleiss kein Preis und doch immer nah am Volk sein. Das braucht Engagement und viel Toleranz. Das zeigte unsere SVP-Frau Vroni Thalmann-Bieri, als sie das Amt der Kantonsratspräsidentin 2017/18 vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018 ausüben durfte. Mit ihrem grossen

Engagement und einer grossen Portion Freude am Amt meisterte sie das Präsidiumsamt sehr gut und das Luzerner Volk durfte Vroni Thalmann-Bieri kennenlernen als «eini vo üs», die ihren Slogan vom «Gäh und Näh» nicht nur predigt, sondern auch für Alt und Jung lebt.

Fürs Entlebuch braucht es engagierte Frauen und Männer. Wählen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten.

Ihr Entlebuch – Ihre SVP!





Edward Crawford / Shutterstock.com

Unsere Asylpolitik sollte grundsätzlich darauf ausgerichtet sein, echte, an Leib und Leben gefährdete Personen ins Land zu lassen und ins Asylverfahren aufzunehmen.

Asylpolitik

Vor kurzem veröffentlichte das Bundesamt für Statistik die Sozialhilfestatistik. Diese zeigt auf, dass im Asylbereich (Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene mit weniger als sieben Jahren Aufenthalt) 88,4% der Personen auf Sozialhilfe angewiesen sind.

In Bezug auf Asylsuchende ist das nicht verwunderlich, da es sich um Personen handelt, bei denen noch nicht über das Bleiberecht entschieden wurde, sodass auch (noch) nicht in eine (berufliche) Integration investiert wird. Die Asylpolitik der Schweiz sollte grundsätzlich darauf ausgerichtet sein, echte, an Leib und Leben gefährdete Personen (nach Genfer Kon-

vention) ins Land zu lassen und ins Asylverfahren aufzunehmen. Hier wäre eine Beschleunigung der Verfahren auch im Sinne der SVP. Die tausenden Wirtschafts- und Sozialmigranten hingegen, die ganz offensichtlich auf der Suche nach einem besseren Leben sind, oder solche, die schon in einem anderen Dublin-Staat registriert wurden, und diejenigen, die ihre

Identität verschleiern, sollten bereits an der Grenze abgewiesen und gar nicht erst ins Land gelassen werden. Sie erhalten sowieso kein Asyl. Deshalb sollten wir diese Verfahren nicht beschleunigen, sondern sie uns gänzlich sparen, indem entsprechende Personen an der Grenze abgewiesen oder nach dem Aufgriff sofort an die Grenze gestellt werden.

Leider herrscht seit Jahren ein grosses Vollzugsproblem. Den eingeschlagenen Weg, möglichst viele Asylbewerber zuerst ins Land zu lassen (oder gar zu holen / Familiennachzug) und sie danach mit einem aufwändigen, komplizierten und teuren Apparat «zu managen», er-

achten wir als kontraproduktiv. Einmal ins Verfahren aufgenommene Wirtschafts- und Sozialmigranten wird die Schweiz kaum mehr los – schnellere Verfahren und Bundeszentren hin oder her.

Den Kantonen werden sinkende Zuweisungszahlen vorgegaukelt. Diese wird es aber nur geben, wenn grundsätzlich weniger Asylsuchende ins Land kommen, und nur marginal wegen den beschleunigten Verfahren.

Der Fokus in der Asylpolitik müsste beim Vollzug und damit bei der Rückschaffung der Wirtschafts- und Sozialmigranten liegen. Doch dazu sind die beschlossenen Änderungen nicht wirklich tauglich.

Herzlichen Dank für Ihre Stimme am 31. März 2019



Stefan Dahinden

3. August 1980
Doppleschwand
Verheiratet, 2 Kinder
Gesamtprojektleiter, Teamleiter
Eidg. Technischer Kaufmann

Politische Schwerpunkte

- Ich setze mich für eine florierende Wirtschaft ein
- Ein sinnvoller Umgang mit dem Steuerfranken ist mir wichtig
- Für eine gute Verkehrspolitik mit motorisiertem Individualverkehr und öffentlichem Verkehr

Eine für dahinde

Politik / Vereine

- Präsident SVP WK Entlebuch
- Parteileitung SVP Kt. Luzern
- Vorstand Pistolenschützen
- Verwaltung gwfw.ch
- IG Umfahrung Wolhusen
- Gewerbeverband



Sascha Eigenmann

5. Oktober 1973
Schachen
Verheiratet, 3 Kinder
Sozialvorsteher, Geschäftsleiter

Politische Schwerpunkte

- Ich setze mich ein für bürgernahe Lösungen in der Sozialpolitik
- Verantwortungsbewusste Familienpolitik
- Engagiert für Sicherheit und Ordnung
- Restriktive Asylpolitik

Für dSicherheit i üserä Region

Politik / Vereine

- Gemeinderat seit 2016
- Verbandsleitung SOBZ/KESB Mehrzweckverband Region Entlebuch
- Verbandsleitung Alterswohnheim Bodenmatt Entlebuch
- Delegierter ZISG



Es ist notwendig, im Gesundheitswesen umzudenken, denn für viele Familien ist es heute schon nicht mehr möglich, die Krankenkassenprämien zu berappen.

Gesundheit und Soziales

Beim Thema Gesundheit und Soziales brennen vielerorts schon die roten Lampen. Viele Gemeinden kämpfen mit den immer grösser werdenden Lasten in Gesundheit und auch im Sozialen.

Zuerst zur Gesundheit

Hier braucht es für jeden Einzelnen Eigenverantwortung für sein Handeln, für seine Gesundheit und später auch bei seiner Genesung. Für viele Leute ist es eine Selbstverständlichkeit, bei jeder kleinen Verletzung, bei jedem Unwohlsein sofort zum Arzt oder sogar in den Notfall zu gehen. Es wird alles aufgebaut, und findet der Arzt oder das Notfall-Team nichts Aus-

sergewöhnliches, will der- oder diejenige noch weitere Abklärungen bei weiteren Ärzten. Das ist doch nicht mehr normal.

Da gibt es Leute, die gehen im allerletzten Moment zum Arzt, und andere rennen schon, wenn es nur schon sein könnte, dass etwas nicht gut sein könnte. Das ist zu ändern oder auch zu sanktionieren mit mehr Selbstbehalt oder mehr «Sonderprämie». Wie

ein Bonus-Malus-System, und das vor allem in der obligatorischen Grundversicherung.

Alle, welche aber keine weiteren «Extras» wünschen als die täglichen notwendigen Medikamente, sollten belohnt und auch entlastet werden.

Etwas müssen wir ändern, sonst fahren wir das ganze Gesundheitswesen an die Wand und niemand kann mehr die steigenden Prämien berappen.

Hier braucht es unbedingt ein Umdenken. Es muss nicht alles in der Grundversicherung obligatorisch behandelt werden. Da könnte man sich schon noch etwas einschränken und den Leistungskatalog kürzen. Die zusätzlichen Leistungen müssten dann selbst mit einer Zusatzversicherung abgedeckt werden.

rum werden kantonale Leitbilder erstellt, dass immer überall und in jeder Gemeinde das gleiche Angebot vorhanden sein muss? Bedarfsgerecht soll es doch sein. Also nur eine Beratungsstelle eröffnen, wenn es notwendig ist und keine andere Beratungsstelle schon das Gleiche oder etwas Ähnliches macht.

Diese ganze Ansammlung von Beratungsstellen, Institutionen und Sozialfirmen kostet uns immenses Steuergeld. Nicht alles ist schlecht, aber auch nicht alles gut.

Darum ist es wichtig, dass Gemeinden jedes noch so gute gemeinte Angebot darauf hin überprüfen, ob es noch Sinn macht oder ob es zu viel kostet und nicht der Preis-Leistung entspricht, die man sich versprochen hat. Es kann nicht sein, dass jede «Dienstleistung», wenn sie mal erbracht wird, eine lebenslängliche Daseinsberechtigung hat. Hier muss vermehrt darauf geachtet und müssen entsprechende Änderungen vorgenommen werden.

Der Föderalismus ist dazu da, dass jeder Kanton, jede Gemeinde bedarfsgerechte Angebote machen darf und soll. Alle müssen nicht alles müssen, sondern alle sollen dürfen, was für sie bedarfsgerecht ist.

Nun zum Sozialen

Hier gehen die Kosten auch immer mehr rauf und der Pro-Kopf-Betrag an soziale Institutionen erhöht sich fast im Zwei-Jahres-Rhythmus. Ein Angebot hier, ein anderes da und Prävention für die Jungen und Prävention für die Alten. Eine Beratungsstelle für sich trennende Ehepaare, eine Schuldenberatungsstelle, eine Beratungsstelle für «schwierige» Eltern und «schwierige» Kinder.

Ein Angebot für die interne Familienhilfe, eine anstellbare Kindererzieherin etc. etc. etc. Und wenn eine Gemeinde hier nicht solidarisch mitzieht, wird gemotzt. Wa-

...wählen Sie Liste 2



Pius Felder

21. Oktober 1972
Hasle
Verwitwet, 2 Kinder
Schreiner EFZ, Gemeinderat seit 2012,
Inhaber Firma «Felder Pius, Parkett»

Politische Schwerpunkte

- Massvolles und solides Wachstum im Siedlungsgebiet
- Sinnvolle Entwicklung ausserhalb der Bauzone
- Rücksichtnahme auf die Landschaft
- Zweckmässige Verwendung der finanziellen Mittel

Tragt Sorge zu Wiesen und «Feldern»!

Politik / Vereine

- Vorstand UNESCO Biosphäre Entlebuch
- Vorstand ARA Talschaft Entlebuch
- Präs. Wohnbaugenossenschaft Hasle
- Präs. Wasserversorgung Dorf Hasle
- Stiftungsrat Adolphe Küng Stiftung



Der Kanton will mit rigorosen Einschränkungen wie Auszonungen und schärferen Bauvorschriften unsere Entwicklung ausbremsen. Dies gilt es zu verhindern.

Raumplanung

Wohn- und Lebensraum – sichere Arbeitsplätze – Wirtschaftsentwicklung

Im Entlebuch wird seit Generationen verantwortungsbewusst mit dem Boden umgegangen. Und zwar im Einklang mit einer massvollen wirtschaftlichen Entwicklung. Davon profitiert die ganze Bevölkerung. Das wollen wir weiterhin so handhaben.

Unsere Region ist von den Hauptverkehrsachsen relativ weit weg. Dies erschwert seit jeher die wirtschaftliche Entwicklung. Trotzdem betreiben viele einheimische und auch auswärtige innovative Unternehmer erfolgreich Produktions- und Dienstleistungsbetriebe. Diesen Gewerbe- und Industriebe-

trieben muss die Weiterentwicklung ermöglicht werden. Ebenso sollen junge einheimische Bürgerinnen und Bürger für ihr Eigenheim Bauland zu erschwinglichen Preisen erwerben können. Die hierfür erforderlichen raumplanerischen Voraussetzungen müssen vom Staat erbracht werden.

Insbesondere sind dies:

- Bauvorschriften dürfen nicht restriktiver sein als die Vorgaben vom Bund
- Auszonungen von Bauland für Wohnraum sind auf das Minimum zu beschränken und nur mit dem Einverständnis der Grundeigentümer vorzunehmen
- Keine Auszonung von Gewerbe- und Industrieland
- Gewerbe- und Industriebetrieben, die sich vergrössern wollen, muss dies raumplanerisch ermöglicht werden
- Die Besitzstandgarantie ist so anzuwenden, dass Grundeigentümer ihre Gebäude jederzeit unterhalten und den neuen Bedürfnissen anpassen können

Wir wollen uns weiterhin massvoll entwickeln können und nicht ein Heidi-Land-Museum werden. Es kann nicht sein, dass unsere natürlich erhaltene Region für die intensive Überbauung von Stadt und Agglomeration Luzern büssen muss.

Schliesslich sollen unsere Gewerbe- und Industriebetriebe auch in Zukunft wachsen können und attraktive Arbeitsplätze anbieten. Arbeitsplätze, die vor allem in der Privatwirtschaft entstehen und dort Wertschöpfung bringen.

Wertschöpfung, die es überhaupt erst ermöglicht, dass der Staat und die Gemeinden ihre Aufgaben finanzieren können.

Wo SVP draufsteht, ist auch SVP drin



Fritz Gerber

30. November 1967
Wiggen
Verheiratet
Landwirt/Unternehmer
Dipl. Kaufmann

Politische Schwerpunkte

- Lesen, Rechnen und Schreiben mehr gewichten – statt neue Schulreformen
- Schweizer Lebensmittel – statt Agrarfreihandel
- Nur integrierte Ausländer dürfen eingebürgert werden

Eigenverantwortung statt auf Kosten der Mitbürger

Politik / Vereine

- Ortsplanungskommission Escholzmatt-Marbach
- Mitglied Schulpflege Escholzmatt-Marbach
- Vorstand SVP WK Entlebuch, Kassier



Ueli Lustenberger

13. Januar 1971
Steinhuserberg
Verheiratet, 4 Kinder
Landwirt/Gemeinderat

Politische Schwerpunkte

- Für eine produzierende Landwirtschaft und einen fairen Markt
- Abbau von Bürokratie und unnötigen Vorschriften
- Gemeinden vor Mehrkosten durch den Kanton schützen

Politik / Vereine

- Gemeinderat Wolhusen (Vizepräsident)
- Präsident Revierkommission
- Ortsplanungskommission
- Genossenschaft Zentralschweizer Milchproduzenten ZMP

... für unser Entlebuch



Unser Bildungssystem, das auf allen Stufen Leistungswillen, Kreativität und die Fähigkeit zu selbständigem und eigenverantwortlichem Denken und Handeln verlangt, soll weiter gefördert werden.

Für eine solide Grund- und Weiterbildung!

Die Volksschule ist das Fundament unseres Bildungswesens. Sie muss die Schülerinnen und Schüler ungeachtet ihrer Herkunft mit der Kultur und den Traditionen der Schweiz vertraut machen.

In ihr wird gesichertes Grundwissen in Rechtschreibung, Lesen, Rechnen und Naturwissenschaft vermittelt. In der Sekundarstufe I sind schulisch schwächere Kinder stärker im Handwerk zu fördern; so erhalten sie bessere berufliche Perspektiven. Das Führen von alters- und leistungsdurchmischten Klassen und

Lernzyklen über mehrere Jahre ist nicht optimal. In einem Schulsystem, wo der Lehrer nur noch Coach ist und die Schüler ihr Lernen selber organisieren müssen, kommen sowohl die guten wie auch die schlechten Schüler zu kurz. Unsere Fachhochschulen und die Universität bilden wesentliche Vo-

oraussetzungen für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort. Nur mit einer Bildungspolitik, die den Bedürfnissen der Kinder, der Jugendlichen, der Gesellschaft und der Wirtschaft Rechnung trägt, kann unsere Wirtschaft ihre hohe Qualität und Leistungsfähigkeit auch international behaupten. Attraktive Ausbildungs- und Arbeits-

plätze nützen unseren Kindern und unserer Jugend am meisten. Die Wirtschaft soll weiterhin selbstständig für eine eigene Aus- und Weiterbildung sorgen, damit benötigte inländische Arbeits- und Fachkräfte aus den eigenen Reihen rekrutiert werden können.

Fürs Entlebuch braucht es engagierte Frauen und Männer. Wählen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten.
Ihr Entlebuch – Ihre SVP!



Ein starkes Team für Luzern in den Kantonsrat



Bernhard Steiner

10. Oktober 1968
Entlebuch
Verheiratet, 4 Kinder
Kinderarzt und Biologe Dr. phil. nat.

bisher

Politische Schwerpunkte

- Fundierte Bildungspolitik
- Zahlbare Gesundheitspolitik und Stärkung der Hausarztmedizin
- Erhalt der Gemeindeautonomie durch finanzielle Entlastung

Eine klare Meinung – mit Herz, Courage und Verstand

Politik / Vereine

- Kantonsrat seit 2014
- Bürgerrechtskommission Entlebuch
- Vorstand SVP Wahlkreis Entlebuch
- Vorstand SVP Ortspartei Entlebuch
- Schw. Ärztereinigung FMH
- Pächter Fischenze Rümlig 1



Vroni Thalmann-Bieri

28. März 1969
Flühli
Verheiratet, 3 Kinder
Bäuerin, Sozialvorsteherin
www.thalmannvroni.ch

bisher

Politische Schwerpunkte

- Einsetzen für Jugend, Familie und Landwirtschaft
- Mehr Eigenverantwortung im Gesundheitswesen
- Stärken der Familien-KMUs

Äs Gäh und äs Näh – bei jedem Thema. Regionale Produktion – für kurze Wege.

Politik / Vereine

- Kantonsratspräsidentin 2017/18
- Frauenkommission SVP Luzern
- Delegierte der SVP Kanton Luzern
- Bäuerinnen- und Bauernverein Flühli-Sörenberg
- Trachtengruppe Flühli



Von einer schonenden und nachhaltigen Bewirtschaftung und Pflege der Grünflächen profitiert auch der in den letzten Jahren stetig gesteigerte Tourismus im Entlebuch.

Landwirtschaft und Gewerbe

Landwirtschaft

Die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung soll nicht abhängig von der aktuellen politischen Ausgangslage mit dem Ausland sein. Deshalb fordern wir eine möglichst hohe Inlandversorgung.

Gerade für Randregionen wie das Entlebuch ist die Landwirtschaft nicht nur für die Lebensmittelversorgung wichtig, sondern gleichzeitig auch ein Garant für viele vor- und nachgelagerte Gewerbebetriebe, welche dadurch ihre Existenz haben.

Von einer schonenden und nachhaltigen Bewirtschaftung sowie der Pflege der Grünflächen profitieren aber nicht nur Konsumenten, sondern dies gilt auch für den Tourismus, welcher im Entlebuch in den letzten Jahren stetig gesteigert werden konnte.

Die produktive Landwirtschaft wurde in den letzten Jahren als Verhandlungsmasse im Freihandel bewusst gedrosselt, damit parallel der Import gesteigert werden konnte. Wir von der SVP lehnen einen schrankenlosen Freihandel auf Kosten der Landwirtschaft konsequent ab. Eine ökologisch verträgliche, nachhaltige Landwirtschaft kann nur regional mit kurzen Transportwegen sichergestellt werden. Ein potentieller Freihandel kann auch ohne Einbezug der Landwirtschaft erwirkt werden, denn schon von klein auf wird gelehrt: «Man spielt nicht mit dem

Essen.» Deshalb fordern wir einen Richtungswechsel in der aktuellen Landwirtschaftspolitik. Wir wollen nachhaltige und gesunde Lebensmittel aus der Region kaufen können und nicht mit Gift vollgepumpte Industrieware aus Übersee. Mit staatlicher Unterstützung soll sich die Landwirtschaft weiter- und nicht zurückentwickeln, wie dies aktuell der Fall ist. Bauern erhalten z.B. Entschädigungen für Holzzäune und Tristen, was jeder wirtschaftlichen Logik entbehrt.

Gewerbe

Zwei von drei Arbeitnehmern arbeiten in einem KMU-Betrieb. Die kleinen und mittleren Unternehmen stellen folglich das Rückgrat der stabilen Schweizer Wirtschaft dar.

Die SVP setzt sich auch künftig als KMU-freundlichste aller Parteien für eine gesunde und stabile Weiterentwicklung der kleinen und mittleren Unternehmen ein. Die Unternehmen sollen nicht von Steuerlasten und Fluten von Vorschriften erdrückt werden. Sie sollen ihre unternehmerische Tüchtigkeit voll entfalten können und so neue Arbeitsplätze schaffen. Die wahren Sozialarbeiter sind all die tüchtigen Unternehmer, Gewerbetreibenden und Handwerker, welche täglich einer wertbringenden Arbeit nachgehen und dafür viele Arbeitsstellen schaffen.

Der Staat darf die Wirtschaft weder konkurrenzieren noch behin-

dern, sondern er soll die Grundvoraussetzungen für möglichst freie Wirtschaften bereitstellen. Denn wo die Bürokratie wuchert, wird zwangsläufig das unternehmerische Handeln eingeschränkt.

Tiefe Unternehmenssteuern sind elementar, um sich in der sich öffnenden Marktwirtschaft zu behaupten. Innovation muss angetrieben werden und darf keinesfalls durch eine hohe Steuerlast gefährdet werden. Nur so können konkurrenzfähige Unternehmen ge-

fördert und Arbeitsplätze gesichert werden.

Zur Förderung von KMU-Betrieben gehört aber auch, dass Transporte nicht unnötig verteuert werden und Randregionen verkehrstechnisch gut erschlossen werden.

Wir Entlebucher leben in einer Randregion und sind darauf angewiesen, dass unsere Unternehmer weiter kräftig investieren und so neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Unterstützen Sie die JSVP



Reto Birrer

16. August 1996
Flühli
Ledig
LKW-Mechaniker

Politik/Vereine

- Guggenmusik Rüdigchönner

Politische Schwerpunkte

- Gelebtes Brauchtum fördern
- Für eine strenge Überprüfung der Sozialfälle im Asylbereich
- Regionale Produktion fördern – Selbstversorgungsgrad erhalten

Schwiiz statt EU!

Herzlichen Dank für Ihre Stimme am 31. März 2019



Andrea Furrer
18. Mai 1995
Hasle
Agronomie-Studentin

Politik / Vereine

- Luzerner-Braunvieh-Jungzüchter
- Züchtergruppe Amt Entlebuch

Politische Schwerpunkte

- Für eine gesunde und nachhaltige Landwirtschaftspolitik
- Schweizer Werte und Traditionen stärken
- Schule mit breit abgedeckter Allgemeinbildung fördern

Zrugg zu de Wurzle zum vorwärts cho!



Andi Häfliger
25. Februar 1986
Escholzmatt
Verlobt
Agrarrohstoffhändler/Landwirt

Politik / Vereine

- Vorstand SVP Escholzmatt-Marbach
- Einbürgerungskommission
- Guggenmusik Jungschränzer Äschlismatt
- Feuerwehr Escholzmatt-Marbach
- Boueledampfründe Amt Äntlibuech
- Hornschlittenclub Stadt Luzern

Politische Schwerpunkte

- Kantonale Zentralisierung nicht um jeden Preis
- Sinnvolle Direktzahlungen in der Landwirtschaft
- Gegen kostentreibende Bürokratie
- Den Steuerfranken wie den eigenen behandeln

Zu üsne Äntlibuecher Wärt Sorg ha!



Martin Hofstetter
26. November 1995
Entlebuch
Ledig
Kaufmann/Student


Freizeit

- Biken
- Ski fahren
- Ehemaligenverein Jungwacht Entlebuch

Politische Schwerpunkte

- Für eine gesunde Finanzpolitik
- Raumplanerische Entwicklung auch in den Randregionen zulassen
- Für eine nachhaltige Migrationspolitik

För ne Kanton met Zuekunft!



Thomas Jenni
20. August 1991
Entlebuch
Ledig
Automobil diagnostiker

Politik / Vereine

- Vorstand JSVP Kanton Luzern
- Feuerwehr Entlebuch-Hasle
- Autotechnischer Verein Luzern

Politische Schwerpunkte

- Freie Wahl der Verkehrsmittel
- Weniger Benachteiligung des Autofahrers
- Produzierende Landwirtschaft für gesunde Schweizer Produkte
- Mehr Eigenverantwortung – weniger staatliche Vorschriften

Metenand statt gägenand!



Markus Schnider
1. Januar 1987
Schüpfheim
Ledig, 1 Kind
Schreiner


Politik / Vereine

- Entlebucher Schwingerverband
- Hornschlittenclub Fontannen

Politische Schwerpunkte

- Schweizer Tradition und Werte wahren
- Für ein gut ausgebautes Strassennetz
- Für eine harte, aber faire Asylpolitik

Mehr Wertschätzung des Handwerkers!



Rahel Schnyder
20. September 1997
Schachen
Ledig
Praktikantin Luzerner Kantonsspital

Politik / Vereine

- Mitglied JSVP Luzern
- Mitglied SVP Werthenstein
- Feldschützenverein Luzern

Politische Schwerpunkte

- Grenzkontrollen statt Kriminaltourismus
- Kein Rentenklau zu Lasten der Jungen
- Sichere Arbeitsplätze für Jung und Alt
- Kein Asyl für Wirtschaftsmigranten

Keine fremde Einmischung ins Schweizer Waffenrecht!



Die jungen Wilden auf dem richtigen Weg

Viele unserer Kandidaten/-innen engagieren sich schon seit Längerem in den Ortsparteien der SVP und bringen sich so konstruktiv in der Realpolitik ein. Sofern es unsere Mitgliederzahlen zulassen, planen wir künftig in den Gemeinden mit Initiativen und Anträgen an Gemeindeversammlungen unsere Anliegen vermehrt einzubringen. So bietet sich in der Stadt Luzern bereits heute die Möglichkeit, mit 200 Unterschriften einen Bevölkerungsantrag einzureichen, mit dem sich dann das Parlament beschäftigen muss. Wir wollen uns künftig dafür einsetzen, dass es diese Möglichkeit auch in andern Gemeinden mit Parlamenten gibt, damit wir als ausserparlamentarische Kraft unseren Einfluss stärken können.

Als Jungpartei ohne direkte Vertretung in der Legislative oder Exekutive stehen wir mit den gewählten Politikern der SVP in regem Austausch und versuchen so unsere Anliegen und Inputs aufs politische Parkett zu bringen. So wird beispielsweise Nationalrat Franz Grüter auf unsere Anregung hin einen Vorstoss ausarbeiten, damit der Bund künftig keine Mehrwertsteuer auf Treibstoffabgaben mehr erheben kann. Treibstoffabgaben zu besteuern ist ein Unding, Gesellschaft und Wirtschaft verlieren dadurch jährlich 300 000 000 Franken. Aber nicht nur ungerechtfertigte Mehrwertsteuerzuschläge sind uns ein Dorn im Auge. Generell sind wir der Meinung, dass der Franken beim Bürger besser aufgehoben ist als beim Staat, und setzen uns daher für weniger Steu-

ern ein. So zelebriert die JSVP jährlich den Tax-Freedom-Day. Also den Tag im Jahr, ab dem der Bürger in die eigene und nicht mehr in die Tasche des Staates wirtschaftet. Entgegen der gängigen Meinung bezahlt man in der Schweiz als Bürger sehr viel Geld an den Staat, so dass man bis Ende Juni nur für Steuern und Abgaben arbeitet. Ein freier Bürger aber verfügt unserer Meinung nach über einen möglichst grossen Teil seines Geldes selbst und zwingt damit den Staat zu haushälterischem Umgang mit den Finanzen. Freie Bürger sollen möglichst viele Freiheiten geniessen können und daher nicht von immer mehr Gesetzen eingeschränkt werden. Insbesondere nicht von solchen, die aus dem Ausland kommen und nur schwach bis gar nicht demokratisch legitimiert sind. Wir

sind deshalb gegen das Tanzverbot an hohen Feiertagen und gegen strengere Waffengesetze aus dem Ausland. Weiter sind viele unserer Mitglieder für die Legalisierung von Cannabis. Auch wenn wir von solchen Lockerungen persönlich nicht zwingend profitieren, finden wir, solange wir nicht negativ dadurch beeinträchtigt werden, andere aber davon profitieren können, dass solche Gesetze aus den Gesetzbüchern gestrichen gehören.

Freie Bürger wählen ihre Verkehrsmittel selbst, ohne dass irgendwelche Ideologen ihnen Vorschriften machen. Dazu kämpften wir vor rund zwei Jahren mit einer Parkplatzbesetzung in der Stadt Luzern gegen den Abbau von Parkplätzen. Während Hausbesetzer wochenlang Privateigentum ungesühnt besetzen können, wurden gegen unsere harmlose Aktion sämtliche juristischen Geschütze aufgefahren. Neben dem politischen Engagement ist uns auch das Gesellige äusserst wichtig. Monatlich halten wir unsere Parteileitungssitzung ab und alle drei Monate fassen wir an den Mitgliederversammlungen die Parolen zu den Abstimmungen. Teilweise koppeln wir diese Versammlungen

Wir stehen mit den gewählten Politikern der SVP in regem Austausch und bringen unsere Anliegen und Inputs aufs politische Parkett.

Neben dem politischen Engagement ist uns auch das Gesellige äusserst wichtig.

Das grösste Projekt der JSVP steht allerdings erst noch an. Ein von der JSVP geführtes Komitee hat Anfang Februar die kantonale Anti-Stau-Initiative lanciert.

mit nicht politischen Anlässen. Dazu zählen Besichtigungen, Paintball oder Gokart fahren. Auch der Austausch mit den verschiedenen Jungparteien und den JSVP-Sektionen der Zentralschweiz ist uns wichtig. So gingen wir Anfang Jahr mit diversen JSVPlern aus der Zentralschweiz sowie den Jungfreisinnigen Paintball spielen. Ebenso veröffentlichen wir mit allen Jungparteien des Kantons Luzern ein Wahlauftrufvideo, mit dem Ziel, dass mehr Junge an die Urne gehen.

Hoffentlich werden dadurch viele JSVP-Sympathisanten wählen gehen, denn die Jungen sind diejenigen, die am längsten mit den Fehlentscheiden einer zu linken Politik leben müssen. Das grösste Projekt der JSVP steht allerdings erst noch an. Ein von der JSVP geführtes Komitee hat Anfang Februar die kantonale Anti-Stau-Initiative lanciert. Daneben führen wir einen aktiven Wahlkampf mit rund 20 kandidierenden JSVPlern. Besonders erfreulich ist dabei, dass wir im Amt Entlebuch mit einer vollen JSVP-Liste, mit kompetenten und abwechslungsreichen Kandidierenden, antreten können. In den anderen Ämtern treten die JSVPler auf der Liste der SVP an und unterstützen so aktiv die Mutterpartei.



Den Unterschriftenbogen finden Sie auf unserer Homepage www.jsvpluzern.ch zum Ausdrucken.

Jetzt unterschreiben!



Ihre Unterschrift gegen den täglichen Stau!

Als Jungpolitiker haben wir mit Fehlentwicklungen noch lange zu leben. Wichtige Entscheide für die Zukunft werden jetzt gefällt. Damit wir uns weiterentwickeln können, brauchen wir gute Rahmenbedingungen, wozu auch eine angemessen ausgebaute Strasseninfrastruktur zählt.

Auto und Lastwagen bleiben ein wichtiger Bestandteil einer funktionierenden Volkswirtschaft!

Unser Leben spielt sich nicht wie bei den Linken innerhalb enger Radien ab. Für Freizeitaktivitäten und Beruf sind wir auf zügiges Vorwärtskommen mit dem Auto angewiesen. Ent-

scheide oder eben Nicht-Entscheide von heute schränken unsere Freiheit und Möglichkeiten von morgen ein. Heute sind wir Angestellte, Lehrlinge oder Studenten, die theoretisch auf ein Auto verzichten können, aber morgen sind wir die Unternehmer und Gewerbetreibende,

deren Geschäfte auf die individuelle Mobilität angewiesen sind.

Unabhängig vom aktuellen Zeitgeist und von der Infragestellung des Strassenverkehrs wird das Auto und der Lastwagen immer ein wichtiger Bestandteil einer funktionierenden Volkswirtschaft sein. Auch Elektrofahrzeuge brauchen Verkehrsflächen und die Nachfrage nach individueller Mobilität wird schlagartig steigen, sobald autonomes Fahren gesellschaftsfähig wird. Darauf soll der Kanton Luzern vorbereitet sein, indem bereits heute das Volk mit unserer Initia-

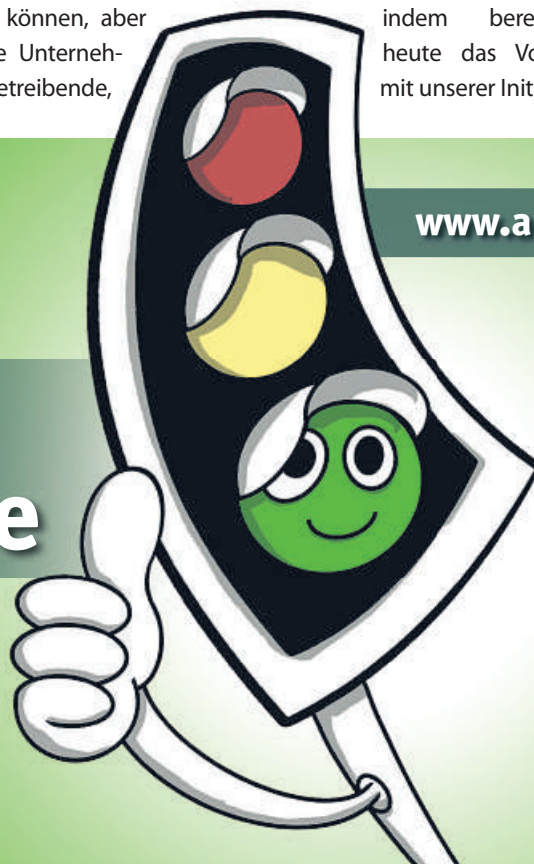
tive Druck aufsetzt und die passende Infrastruktur einfordert. Deshalb hat die JSVP Kanton Luzern entschieden die Luzerner Antistauinitiative zu lancieren. Nach langer Planungs- und Entscheidungsphase haben wir einen wasserdichten Initiativtext ausgearbeitet und Mitte Februar mit der Unterschriftensammlung begonnen. Von vielen Seiten werden wir beim Unterschriftensammeln unterstützt, wissen aber dennoch, dass es gegen Ende der Sammelfrist jeweils eng werden kann. Daher wollen wir jetzt Vollgas geben und sind auf Ihre Unterstützung angewiesen.

www.antistauinitiative.ch

Kantonale Volksinitiative

Anti-Stauinitiative

Flüssiger Verkehr nützt allen!



Junge
SVP
Kanton Luzern

Jetzt unterschreiben:
www.jsvpluzern.ch

Was hat die SVP-Fraktion in den letzten vier Jahren erreicht und was sind die neuen Herausforderungen?

Steuern steigen nicht! Auftrag erfüllt und gute Arbeit geleistet! Die SVP-Fraktion ist unter der Leitung von Fraktionschef Guido Müller 2015 mit dem Versprechen, sich für einen sicheren, lebenswerten und attraktiven Kanton Luzern einzusetzen, in die Legislatur 2015 eingestiegen. Die Fraktion hat den Auftrag, sich für den Kanton Luzern als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum zu engagieren und sich für ein leistungsfähiges Gewerbe, einen starken Mittelstand und ein sicheres Zusammenleben einzusetzen. Mit dem Versprechen, Sorge zu den Grundwerten der SVP zu tragen, hat die 29 Personen umfassende Fraktion den Auftrag in den letzten vier Jahren umgesetzt.

Mit 113 Vorstössen hat die SVP-Fraktion, bei insgesamt knapp 700 Vorstössen von den bürgerlichen Fraktionen, am meisten Anfragen, Postulate oder Motionen eingereicht. Wobei wir immer wieder festhalten, dass nicht die Quantität der Vorstösse, sondern deren Qualität entscheidend ist. Bei vielen unserer Anfragen kam die Regierung «ins Schwitzen» resp. konnte die Fragen nicht zu unserer Zufriedenheit beantworten. Mit den Postulaten oder Motionen konnten wir einiges auslösen, wurden aber mehrmals von den anderen bürgerlichen Parteien im Stich gelassen und konnten so die wirklichen bürgerlichen Anliegen nicht in Gesetzen, Verordnungen oder Ähnlichem einbringen.

Neben den Vorstössen wurden über 150 Botschaften für Gesetzesanpassungen, Änderungen von gesetzlichen Grundlagen und Weiteres beraten

Hier liegt die Hauptarbeit einer Fraktion. Die Botschaften werden in den Kommissionen beraten, angepasst und anschliessend dem Rat vorgelegt. Dabei gibt es sehr einfache Botschaften mit einem Umfang von 10 Seiten. Es gibt aber auch Botschaften, die so dick wie ein Telefonbuch sind.

Alleine die Botschaften mit dem Budget, dem Aufgaben- und Finanzplan oder der Rechnung sind

sehr umfangreich. Diese zu beraten stellt jeweils eine Herausforderung dar. Daneben gibt es Botschaften, die jeweils für zig Jahre die Grundlage für den Kanton bilden. Als Beispiel sei da das Finanzhaushaltsgesetz für die Gemeinden erwähnt. Aber auch Botschaften, die auf den ersten Blick nicht spannend aussehen, können eine sehr grosse Herausforderung sein. Als gutes Beispiel kann das Energiegesetz aufgeführt werden. Der erste Vorschlag der Regierung war so gegen den Mittelstand, gegen die Unternehmen und gegen jegliche Vernunft, dass dies vom Kantonsrat bachab geschickt wurde.

Im Bereich Justiz und Sicherheit waren wir mit einer Ergänzungsbotschaft zu unserer Volksinitiative «Für eine bürgernahe Asylpolitik» gestartet. Hier musste der

Regierungsrat nachbessern, weil er vom Bundesgericht zurückgepfiffen wurde. Beim Justiz- und Sicherheitsdepartement sind es mehrheitlich sehr fachtechnische Botschaften, wie zum Beispiel der Entwurf zur Änderung des Einführungsgesetzes des Bundes über Schuldbetreibung und Konkurs oder die Schaffung einer Anlaufstelle in Verwaltungsangelegenheiten.

Eine ebenso technische Botschaft war die Teilrevision des Justizgesetzes, in der es um die Einzelrichter

und Einzelrichterinnen ging. Diverse Botschaften wurden im Bereich Tief- und Hochbau beraten und zur Ausführung verabschiedet. Unter anderem die Rümli-Brücke in Schachen, das Hochwasserrückhaltebecken in Ballwil, das Investitionsprojekt Neuerschliessung Sörenberg-Rothorn, der Bau eines Asylzentrums in Kriens oder die Sanierung des Schulgebäudes BBZW+G in Sursee plus die Sanierung des Heilpädagogischen Zentrums Hohenrain. Im Bildungs-



«Die SVP-Fraktion hat am meisten Anfragen von den bürgerlichen Fraktionen eingereicht. Wir halten aber fest, dass nicht die Quantität der Vorstösse, sondern deren Qualität entscheidend ist.»

Urs Dickerhof, SVP-Fraktionschef

«Als einzige Partei musste die SVP gegen die gesamte «Classe politique» im Kanton antreten. Man belächelte uns. Und siehe da: Die SVP verhinderte den Steueranstieg!»

bereich wurde eine von der SVP unterstützte Initiative «Eine Fremdsprache auf der Primarstufe» wieder einmal als ungültig erklärt. 2015 wird zum ersten Mal der Bildungs-Kostenteiler zwischen Gemeinden und dem Kanton debattiert. Diese Diskussion wird sich auch 2019 noch fortsetzen. Ein Riesenprojekt mit Kostenfolge von ca. 12 Millionen wird mit dem Aufbau und Betrieb einer Schuladministrationslösung gestartet.

Im Sozial- und Gesundheitsbereich wurden ebenfalls viele Projekte und Anpassungen an Gesetzen vorgenommen. Diverse Gesetze werden aufgrund des Berichts über die Gesundheitsversorgung im Kanton Luzern aufgearbeitet. Dieser Bericht begleitete den Kantonsrat über die Legislatur. Gleichzeitig wurde ein Evaluationspapier über die Kosten der Pflege- und der Spitalfinanzierung vorgelegt. Aus diesen Botschaften abgeleitet wurde die Schaffung eines Betreuungs- und Pflegegesetzes und damit ein Entwurf über die Finanzierung der Pflegeleistungen der Krankenversicherung vorgelegt.

Aber am meisten beschäftigte sich der Kantonsrat mit den Finanzen. Bereits im September 2016 wurde ein Konsolidierungsprogramm (KP17) diskutiert und es wurde schnell klar, dass die Situation sich so gestaltete, dass die Regierung eine Steuererhöhung in den Raum stellte.

Der Einleitungstext in die Botschaft lautete: Der Regierungsrat legt dem Kantonsrat ein Massnahmenpaket zur Sanierung des Finanzhaushalts bis 2019 vor. Er beantragte dem Kantonsrat eine Kombination von Sparmassnahmen bei der Verwaltung und verschiedenen Bezügern kantonalen Leistungen sowie Einnahmener-

höhungen. Die verbleibende Finanzierungslücke soll mit einer Erhöhung des Steuerfusses um $\frac{1}{10}$ Einheit per 2017 geschlossen werden. Bei einer Ablehnung der Steuererhöhung droht eine Neuverschuldung, die mit der heute gültigen Schuldenbremse nicht vereinbar wäre.

Mit dieser Botschaft beschäftigen wir uns weiter, wahrscheinlich auch in der neuen Legislatur. Die SVP-Fraktion war nicht in allen Teilen mit der Botschaft einverstanden. Vor allem nicht mit der Erhöhung des Steuerfusses. Die Fraktion der SVP hat als einzige Partei konsequent gegen höhere Steuern, Abgaben und Gebühren gekämpft und somit einen der wichtigsten Aufträge umgesetzt.

Beim Grundanliegen Steuern konnten wir einen sehr grossen Erfolg zusammen mit der kantonalen Partei feiern. Der Kantonsrat inklusive der bürgerlichen Parteien hatte gegen die Stimmen der SVP-Fraktion beschlossen im Kanton Luzern die Steuern zu erhöhen. Gemeinsam mit der kantonalen Partei wurde das Referendum dagegen ergriffen. Als einzige Partei musste die SVP gegen die gesamte «Classe politique» im Kanton antreten. Man belächelte uns. Und siehe da: Die SVP verhinderte den Steueranstieg!

Der Rest der Botschaft KP17 wird kontinuierlich fortgesetzt. Im Moment beschäftigt sich der Kantonsrat mit der Aufgaben- und Finanzreform zwischen den Gemeinden und dem Kanton. Eigentlich wurde ein gutes Paket zwischen dem Kanton und den Gemeinden geschnürt. Leider beinhaltet auch dieser Vorschlag eine Steuererhöhung bei den Unternehmens- und Vermögenssteuern. Die Fraktion der SVP wird keiner Steuererhöhung

für die Unternehmen zustimmen. Da müssen Lösungen an anderer Stelle gefunden werden. Im Mai 2019 werden wir über diese Reform an der Urne abstimmen können. Damit würde auch entschieden, wie zukünftig die Kosten der Bildung zwischen den Gemeinden und dem Kanton aufgeteilt werden. Die Fraktion der SVP ist klar für diese neue Aufteilung und lebt somit nach dem Prinzip der Aufgaben-, Kompetenzen- und Verantwortungsverteilung (AKV). Aus Sicht der SVP-Fraktion kann der Kanton nicht darüber bestimmen, was in der Schule so alles abläuft, und die Gemeinden und ihre Steuerzahler müssen alles berappen. Zusammenfassend kann die Fraktion auf eine intensive Legislatur zurückschauen. Sie war grossmehrheitlich von der Finanzlage des Kantons geprägt. Aber man darf auch stolz sein in so einem Kanton zu wohnen und für diesen zu arbeiten, wenn man eine Langzeit-

betrachtung macht. Der Kanton Luzern ist gut aufgestellt. Er ist aus der Steuerhölle zu einem normalen und bezahlbaren Kanton erwachsen. Umso wichtiger ist es, dass die SVP weiterhin ihren Weg der tiefen Steuern für die Menschen und ihre Unternehmen geht. Die Herausforderung in der Zukunft wird nicht kleiner. Darum sind die Grundwerte der SVP immer noch die richtigen.

Im Herbst 2018 übergab mir Guido Müller, aus beruflichen Gründen, die Fraktion. An dieser Stelle bedanke ich mich nochmals bei Guido für seine Arbeit gegenüber der Fraktion, der Partei und unserer Bevölkerung.

Ebenso bedanke ich mich für die Unterstützung bei der Fraktion, die mit 29 Personen die zweitgrösste Fraktion im Kantonsrat darstellt. Somit gestalten wir den Kanton mit und tragen Verantwortung. Dies wollen wir auch in Zukunft tun!

Zum Schluss noch dies

Trotz Sicherheitslücken und Warnungen von Fachleuten will der Bundesrat E-Voting flächendeckend einführen. Dabei ist die elektronische Stimmabgabe eine grosse Gefahr für die direkte Demokratie: Die Schweiz wird ein interessantes Angriffsziel für staatli-

che und nichtstaatliche Angreifer. Und ist das Vertrauen in unsere Abstimmungs- und Wahlsysteme einmal gebrochen, gibt es kein Zurück mehr. Darum ziehen wir jetzt gemeinsam die Notbremse! Unterstützen Sie bitte die Volksinitiative für ein E-Voting-Moratorium.

Für eine sichere und vertrauenswürdige Demokratie

JETZT unterschreiben

STOPP E-Voting

www.e-voting-moratorium.ch



Paul Winiker

Unser Regierungsrat

facebook www.facebook.com/paulwiniker

www.paulwiniker.ch

SCHWEIZER QUALITÄT
Liste 2 **SVP**
Die Partei des Mittelstandes

So wählen Sie optimal die SVP

1. Öffnen Sie Ihr Stimmcouvert und entnehmen Sie die Stimmunterlagen.
2. Trennen Sie die SVP-Liste Nr. 2 für die Kantonsratswahlen ab. Trennen Sie weiter die Liste der SVP für die Regierungsratswahlen ab.
3. Legen Sie die beiden Listen in das Wahlcouvert. Es darf nur je eine Liste im Couvert sein – eine für die Kantonsratswahlen und eine für die Regierungsratswahlen. Kleben Sie das kleine Wahlcouvert zu.
4. Unterschreiben Sie den Stimmrechtsausweis im dafür vorgesehenen Feld.
5. Stecken Sie das kleine Wahlcouvert zusammen mit dem unterschriebenen Stimmrechtsausweis in das Rücksendecouvert der Gemeinde.
6. Übergeben Sie das Stimmcouvert rechtzeitig der Post. Schicken Sie die Unterlagen per A-Post spätestens vier Tage vor der Wahl. Sie können das Rücksendecouvert auch direkt in den Briefkasten der Gemeindekanzlei werfen.
7. Falls Sie an der Urne wählen, reicht es, wenn Sie die SVP-Kantonsratsliste und die SVP-Regierungsratsliste mitnehmen. Bitte beachten Sie die Öffnungszeiten des Urnenbüros in Ihrer Gemeinde.



1. Stimmcouvert öffnen und Unterlagen entnehmen.
2. SVP-Liste 2 und Liste Regierungsratswahlen abtrennen.
3. Legen Sie je eine Liste in das Wahlcouvert.
4. Stimmrechtsausweis unterschreiben.
5. Kleines Couvert und Stimmrechtsausweis zusammen ins grosse Couvert legen.
6. Couvert auf die Post oder Gemeinde bringen.

Unterstützen Sie die SVP auch bei den Regierungsratswahlen! Paul Winiker, der erfahrene Regierungsrat, verdient unsere volle Unterstützung.

Jetzt Mitglied der SVP werden!

Die SVP setzt sich dafür ein, dass unsere Schweiz für uns und unsere Nachkommen auch in Zukunft noch ein Zuhause ist. Tragen auch Sie die klaren bürgerlichen Werte mit und entscheiden Sie sich für Wohlstand, Arbeitsplätze und eine sichere Zukunft in Freiheit!

Die SVP hat einen Vertrag mit dem Volk unterzeichnet, dem wir uns verpflichtet fühlen. Der Vertrag besagt:

- Wir wollen der Europäischen Union nicht beitreten
- Wir wollen die kriminellen Ausländer ausschaffen
- Wir wollen für alle die Steuern senken

Setzen Sie ein Zeichen für die Schweiz und den Kanton Luzern.

Stärken Sie die SVP durch Ihre Mitgliedschaft. Herzlichen Dank!



Die SVP kämpft als einzige Partei für Freiheit und Unabhängigkeit und sagt entschieden Nein zum schleichenden EU-Beitritt der Schweiz.

Unterstützen Sie uns dabei!

Setzen Sie sich ein für Freiheit und Unabhängigkeit.

- Ich möchte mich zuerst näher informieren. Bitte senden Sie mir Ihre Parteunterlagen zu.
- Ich möchte sofort Mitglied der SVP werden.
- Ich möchte der SVP einen Spendenbeitrag zukommen lassen.

Vorname Name

Strasse PLZ/Ort

E-Mail Telefon

Geb.-Datum Unterschrift

Ausschneiden und senden an: SVP Kanton Luzern, Postfach, 6000 Luzern
oder Internet: www.svplu.ch. Spenden auf PC-Konto 60-29956-1

